Ritter Schorsch sticht zu

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

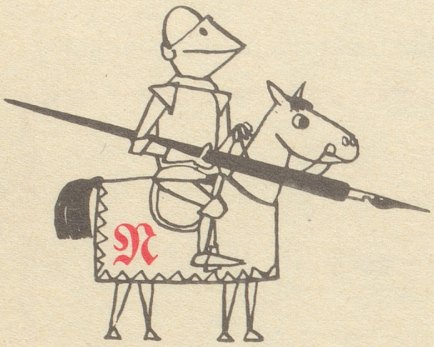
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ritter Schorsch sticht zu



«Dampf ablassen»

In einer mit politischen Würdenträgern eindrucksvoll garnierten Gesprächsrunde setzte Ritter Schorsch sich verbissen, aber mit höchst zweifelhaftem Erfolg gegen die These zur Wehr, die gegenwärtigen Bemühungen um eine Totalrevision der Bundesverfassung hätten einen Wert nur als politische Beschäftigungstherapie. Diese «Sandkastenübung», die natürlich zu nichts führe, eröffne wenigstens die Möglichkeit, «Dampf abzulassen». Jugendliche Himmelstürmer, Intellektuelle jeder Preislage, übergangene Möchtegernpolitiker und was alles sonst noch beunruhigt und tatendurstig kreuche und fleuche, hätten jetzt ihren Happen – und um das Vaterland wohlverdiente Männer gäben der ganzen Uebung erst noch die nötige Weihe! Es ging, wie man sieht, in dieser Runde überaus bilderreich zu, und zynisch obendrein.

Ritter Schorsch hatte kurz nach diesem Bonzenmeeting Gelegenheit, sich ein neues Mal aus dem nämlichen Grunde grün und gelb zu ärgern. Diesmal ging es um die Studenten und ihr Referendum gegen das ETH-Gesetz, und die Tafelrunde war mit akademischen Leuchten durchsetzt. Man lasse doch, hieß es hier, das studentische Jungvolk reden und postulieren, mime Wohlwollen (mit hinhaltendem Effekt) und warte im übrigen getrost auf die Ermüdung. Selbstverständlich komme gar nicht in Betracht, daß der gegenwärtige Zustand an den Hochschulen – wie immer – geändert werde. Aber «Dampf ablassen» könne im Sinne einer erprobten taktischen Maßnahme natürlich auch diesmal nur von gutem sein.

Es wären hier andere Exempel noch anzuführen, die allesamt bezeugen, daß manchen- und fraglos auch wichtigenorts die bequeme Meinung gehätschelt wird, es gehe jetzt vorwiegend um Verharmlosungs- und Beschwichtigungsübungen, damit hinterher alles beim alten bleibe. Das, mit Verlaub, ist eine Rechnung, von der Ritter Schorsch inbrünstig hofft, daß sie nicht aufgehe. Die Theorie des «Dampfablassens» ist eine schläuliche Gaunerei, sonst nichts. Hat alles «beim alten zu bleiben» und die Betonierung der gegenwärtigen Zustände das hehre Ziel zu sein, so wäre in der Tat nicht einzusehen, weshalb die Jungen sich denn eigentlich in der Oeffentlichkeit engagieren sollten – in einem Land ohne Entwicklung! Zum Widerlichsten und Verhängnisvollsten, was heute bei uns zu registrieren ist, gehört der Zynismus der gepolsterten Profiteure unserer Konkordanzdemokratie.